



**Städtepartnerschaft
Dar es Salaam - Hamburg**

**Besuch von Feuerwehr Offizieren
Aus Dar es Salaam
zu den Atemschutztagen in Hamburg
im Mai 2013**

Kooperation der Feuerwehren

1. Einleitung

Wie in den Vorjahren besuchten uns 2 tansanische Feuerwehr Offiziere zu einer Fachkonferenz an der Landes Feuerweherschule.

2. Unterbringung

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre wurden die beiden Tansanier zusammen in einem Apartment untergebracht. Dieses befindet sich in Hamburg Bramfeld. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor der Tür. Es besteht aus 3 Zimmern, einer Küche und einem Bad in einer Mansarde.

Damit bestand die Möglichkeit, sich morgens und abends tansanische Mahlzeiten zusammenzustellen.

Den beiden Tansaniern gefiel diese Form der Unterbringung sehr gut, weil sie zusammen sich wohler fühlten und



dennoch sehr frei in der Gestaltung waren.

Zur besseren Kommunikation erhielten beide ein deutsches mit einer Prepaid Karte.

3 Pressekonferenz und Aufnahmen für das Hamburger Journal.

Im Rahmen der Vorbereitung bestand ein Interesse der der beauftragten Agentur für Öffentlichkeitsarbeit ein Interview der beiden Feuerwehrleuten

durchzuführen. In Absprache mit der Pressestelle der Feuerwehr Hamburg fand dieses in den Räumen der Technischen Abteilung in der Bredowstrasse statt. Zusammen mit dem Abteilungsleiter Branddirektor Paul Middendorf gaben sie einen Abriss der Feuerwehr Kooperation und den tansanischen In-



teressen in der Zusammenarbeit. Beide waren schon vorher im Rahmen von Praktika in Hamburg gewesen. Joseph Mwasabeja hatte im Jahre 2010 eine umfangreiche Ausbildung zum Atemschutz Gerätewart in Hamburg erhalten und ist nun Wachführer der neuen Feuerwache 3 im Mwenge. Gilbert Mvungi war 2006 Gast zur Weltmeisterschaft in Hamburg.

4. Teilnahme an der Projektvorstellung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften HAW

Seit mehreren Jahren können StudentInnen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg in den Studiengängen Rescue Engineering und Hazard Control ihr Praxissemester bei der Berufsfeuerwehr in Dar es Salaam absolvieren. Für die Hamburger die Möglichkeit, eine ganz andere Feuerwehrwirklichkeit kennenzulernen verbunden mit der Möglichkeit, ganz neue

Projekte zu starten und auch neue Ideen auszuprobieren.

Um den StudentInnen der HAW einen Eindruck der Möglichkeiten zu präsentieren, hielten der Beauftragte für Städtepartnerschaften zusammen mit den beiden Feuerwehr Offizieren einen Vortrag mit anschließender Diskussion über die Chancen und Möglichkeiten des Praxissemesters in Tanzania.

5. Teilnahme an den 2. Hamburger Atemschutztagen in Hamburg

In jedem Jahr findet im Frühjahr/Sommer eine 2tägige Konferenz zu einem Fachthema statt. In diesem Jahr ging es um neue Erkenntnisse im Bereich der Atemschutztechnik.

Am ersten Tag standen Fachvorträge auf dem Programm. Workshops zu verschiedenen Fachthemen und eine kleine Industriemesse mit Vorführungen der neuesten Geräte stand am 2. Tag im



Mittelpunkt. Die tansanischen Kollegen brachten sich mit einem Workshop zur Atemschutztechnik in Afrika mit ein.

6. Teilnahme am Deutschen Entwicklungstag (DET)

Der DET fand 2013 erstmals auch in Hamburg statt. Auf und vor dem Ausstellungsgelände der Internationalen

Garten Schau (IGS) stellten Akteure der internationalen ihre Projekte und ihre Partner in Ländern des Globalen Südens vor.

Die beiden tansanischen Feuerwehr Offizieren, deren Projekt Feuerwehr Kooperation mit mehreren Stelltafeln in der Ausstellung vertreten war, befanden sich am Nachmittag mit im IGS Gebäude, um Fragen eines interessierten Publikums zu beantworten.



Allerdings war dieses kaum vertreten. Der Aufstellungsort und das ungeeignete Wetter (schwere Regenschauer) hielten diese wohl fern. So blieb man eher unter sich, was aber den Vorteil hatte, sich einmal innerhalb der Szene mit den anderen Akteuren auszutauschen und neu zu verabreden.

7. Besuch verschiedener Einrichtungen der Feuerwehr Hamburg

7.1. Einsatzzentrale

Ein Besuch der Feuerwehr Einsatzzentrale steht immer wieder auf dem Wunschzettel von Feuerwehr Besuchern. Sie gehörte auch hier wieder ein Besuch in der Wendestraße dazu.

Die moderne Einsatzzentrale mit ihren vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten bei der Erfassung eines Notrufes steht im totalen Gegensatz zum Gegen-

Kooperation der Feuerwehren

stück in Dar es Salaam, die aus einem Schreibtisch, 3 normalen Telefonen und einem Stationsbuch besteht.

Dagegen stehen dem „Call taker“, der den Notruf annimmt und das Gespräch mit dem Hilfesuchenden führt und dem „Dispatcher“, der den Einsatz danach vorbereitet und die Einsatzkräfte alarmiert auf 4 Bildschirmen eine Vielzahl an Informationen zur Verfügung. Nachdem er die Schadensart und den Einsatzort auf einem Abfrage Bildschirm eingegeben hat, stehen ihm auf einem weiteren eine aktuelle Karte der Umgebung, auf einem anderen ein Überblick über die Ist-Situation der gesamten Einsatzkräfte zur Verfügung.

Ruft ein Bewohner aus dem Hamburger Telefonnetz, aber außerhalb des Hamburger Einsatzgebietes an, so kann er ohne Umschweife sofort zu seiner zuständigen Einsatzzentrale in der Metropolregion direkt weitervermittelt werden. In Dar es Salaam wäre jetzt die



Einsatzzentrale bereits am Ende, könnte nicht weiterhelfen.

Es wird einem Besucher aus einer Feuerwehr des Globalen Südens sofort der Unterschied zu Industriestaaten deutlich gemacht.

Dafür rufen aber in Dar es Salaam kei-

ne Bürger mit Bagatellen bei der Feuerwehr an. Der Einsatz „Tier in Notlage – sitzt Katze im Baum“ kommt in Afrika nicht vor. Auch „Wasser auf Straße“ hat in Dar es Salaam nicht den Einsatz einer Feuerwehr zur Folge, das läuft nach einer Weile schon wieder von selbst ab.

7.2. Tunnelzentrale des Elbtunnels

Der Tunnel der BAB A 7 unter der Elbe ist ein großes technologisches Werk.



Um auch hier Sicherheit zu gewährleisten, wird der Verkehr von einer Einsatzzentrale am nördlichen Tunnelmund überwacht, stehen Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg in je einer kleinen Feuerwache an der nördlichen und südlichen Einfahrt bereit.

Auf einer großen Bildschirmwand werden alle Tunnelröhren durch eine Reihe von großen Bildschirmen lückenlos überwacht. Man kann ein einfahrendes Fahrzeug während der gesamten Durchfahrt im Blick behalten. Die Kameras erfassen die Fahrzeuge aus Beleuchtungsgründen immer von vorn, lassen sich aber bei Bedarf auch in die andere Richtung drehen.

Weitere Monitore zeigen den Verkehr in den Zufahrtsbereichen, andere bilden den Zustand der Signale an der Ver-

kehrsführung dar.

In der Zentrale sitzen in unterschiedlichen Schichten je ein Kollege der Baubehörde (Technik), Polizei (Verkehrslenkung) und der Feuerwehr (Sicherheit) bereit und beobachten den Verkehr.

Am häufigsten kommt es zu Zwischenfällen, wenn die Höhenkontrolle ausgelöst wurde. Dann wird der gesamte Verkehr in diese Richtung gestoppt und die Feuerwehr aus der Feuerwache rückt aus um das zu hohe Fahrzeug aus der Einfahrt zu manövrieren. Dieses wird für den Fahrer gebührenpflichtig.

Andere Einsätze, vom Liegenbleiber (kein Benzin) über den Unfall bis zum Fahrzeugbrand hat der Tunnel schon erlebt. Zum Glück kommen größere Einsätze relativ selten vor.

Die kleine Feuerwehration beherbergt neben einem Rettungswagen, der aber



für das umliegende Gebiet zuständig ist zwei Fahrzeuge. Ein Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 von Schlingmann bildet die wesentliche Komponente. Es wurde für dieses Einsatzgebiet etwas modifiziert. So wurde z.B. ein Atemschutzsystem eingebaut, das dem Fahrer und Beifahrer das Anlegen von Umluft unabhängigen Atemschutz auf den Sitzplätzen ermöglicht.

Weitere Komponenten, wie z.B. eine

kleine Arbeitsbühne, gehören dazu. Diese wird eingesetzt, wenn bei Lkw Unfällen ein besserer Zugang zur Fahrerkabine erforderlich ist.

Ein kleiner Pkw Kombi, ausgestattet mit einer Erste Hilfe Ausrüstung, einem IFAX Löschgerät sowie einfachem Bergungsgerät ist als Vorausfahrzeug konzipiert. Für unsere Kollegen aus Tansania ein Traum.

7.3. Technische Abteilung

Die Technische Abteilung hat ihren Standort in der Großmannstraße. Auf einem Gelände zusammengefasst befinden sich hier alle Abteilungen. Beide Kollegen hatten schon Praktika in der Atemschutzwerkstatt absolviert, konnten aus dieser Zeit her die Abteilung. Der Besuch galt daher mehr dem Kollegen Frank Methe, der in Dar es Salaam die Schulung auf die Hamburger Löschfahrzeuge durchgeführt hatte und den alten Kollegen aus der Atemschutzwerkstatt.



Auch führten wir auf dem Gelände der Werkstätten das Interview zum DET durch, welches vom Regionalfernsehen später im Hamburger Journal gesendet wurde.

7.4. Feuerwehr Akademie

Kooperation der Feuerwehren

Die Hamburger Atemschutztage fanden auf dem Gelände der Feuerwehr Akademie statt. Daher fand dort auch ein Wiedersehen nach mehreren Jahren statt. Interessant waren die neue Trainingsmöglichkeiten in der Heißausbildung, die Rauchgas Durchzündungs



Anlage und die Zimmerbrand Anlage. Da der Aufbau einer Feuerwehr Akademie bei der Fire and Rescue Force geplant wird, waren die verschiedenen Trainingseinrichtungen besonders interessant. So wurde gleich überlegt, was sich in abgespeckter Version auch in Tansania realisieren lässt.

7.5. Besuch der Feuerwachen Osdorf (F 14) und Wandsbek (F 21)

Der Besuch an den beiden Feuerwachen galt neben der Wache den beiden DLRG Feuerwehr Trainern vom letzten Projekt. Heiko Andersen ist Wachabteilungsleiter Vertreter an der Feuerwache in Osdorf, Erwin Buttgerit an der Feuerwache in Wandsbek.

Beide Kollegen wurden an ihrem Arbeitsplatz besucht.

7.6. Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr

Da die Feuerwehr Kooperation auch aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr

getragen wird, gehörten Besuche bei der FF mit zum Programm. Die FF Wellingsbüttel ist die Heimatwehr des Beauftragten für Städtepartnerschaften. Daher gehört ein Besuch im Alstertal immer mit zum Programm. Ein Besuch beim Tag der Offenen Tür bei der FF Meiendorf bot sich an. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit ist in Dar es Salaam noch unbekannt.

Auf dem Rückweg erlebten wir noch den Einsatz der FF Berne, die zu einem Kellerbrand alarmiert war. Da es direkt auf dem Weg lag, hielten wir an der Einsatzstelle an und schauten den Kameraden bei den Löscharbeiten zu.

78. Besuch des Lagers des ASB Auslandsdienstes

Die Sammlung von Feuerwehr Hilfsgütern erfordert Platz und eine logistische Einrichtung. Da die Feuerwehr Hamburg über keine freie Kapazitäten verfügt, arbeiten wir hier mit dem ASB Hamburg-Mitte e.V. zusammen, der den Auslandsdienst der Organisation in Hamburg organisiert. Eigentlich eher



nach Osten orientiert, werden hier inzwischen auch die Hilfslieferungen nach Nicaragua, The Gambia, Namibia und Tansania zwischengelagert und später die Container für den Transport bela-

den.

Daher war es für die Tansanier einmal interessant zu sehen, wie diese Organisation arbeitet.

9. Besuche in Schleswig-Holstein

9.1. Besuch der Kreisfeuerwehr Zentrale des Kreises Pinneberg in Tornesch

Hamburg ist ein Stadtstaat. Daher ist hier die Feuerwehr zentral organisiert. In den Flächenländern gehört



die Feuerwehr zur Gemeinde. Die Pflege, Wartung und Reparatur von Einsatzfahrzeugen und Gerät wird in den Kreisfeuerwehr Zentralen durchgeführt. Daneben befinden sich in den KFZ auch noch kleine Ausbildungseinrichtungen. Dieses Modell wäre für Tansania besser geeignet. Jede der 25 Regionen des Landes benötigt langfristig eine eigene vergleichbare Werkstatt.

Daher besuchten wir auf unserer Schleswig-Holstein Fahrt die KFZ des Kreises Pinneberg.

Unser Ansprechpartner, der Kollege Udo Jahnke führte uns durch die Werkstätten. Die 5 Mann des Personals betreiben die Schlauchmeisterei, eine Geräte Werkstatt für Rettungshydraulik und andere technische Geräte, die Atemschutzwerkstatt und eine kleine Funk-

werkstatt. Mit einem Logistik Lkw kann die KFZ bei Großeinsätzen Ersatzgeräte, Schläuche und Atemschutzgeräte nachliefern.

Für alle anfallenden Arbeiten gibt es einen Fachmann. Darüber hinaus ist an der KFZ auch der Gefahrgut Zug des Kreises stationiert, der bei Gefahrguteinsätzen alarmiert wird. Eine kleine Feuerwehrschiele mit einem Übungshaus, einem Güterwaggon und einem Brandübungsplatz ergänzen die Anlage. So eine Einrichtung, anfangs sicherlich in abgemagerter Form, wäre ein Modell für die Feuerwehr in den 25 Regionen Tansanias.

9.2. Besuch der Freiwilligen Feuerwehr Pinneberg

Die Feuerwehr Pinneberg ist eine FF mit wenigen hauptamtlichen Kräften, die als Schirrmeister die Fahrzeug und Ausrüstung instand halten. Kleineinsätze können sie allein abarbeiten, bei größeren Lagen werden die Freiwilligen (93 Aktive) nachalarmiert.



Der Hamburger Berufsfeuerwehrmann und Angehörige der DLRG Feuerwehr Heiko Andersen ist im Ehrenamt Angehöriger in der FF Pinneberg. So hatten wir die Möglichkeit, eine Feuerwehr einer Kleinstadt mit 42000 Einwohnern

Kooperation der Feuerwehren

kennenzulernen.

An der Hauptwache im Ortskern konnten wir uns die technische Ausstattung ansehen. Die modernen neuen Fahrzeuge machten auf unsere Gäste einen



sehr guten Eindruck. So hat allein diese Feuerwache eine bessere Ausstattung als die Berufsfeuerwehr der 4,5 Millionen Stadt Dar es Salaam.

9.3. Besuch des Eider Sperrwerks

Das Eidersperrwerk hat mit Feuerwehr überhaupt nichts zu tun. Aber es ist ein sehr beeindruckendes Bauwerk das dem Hochwasserschutz dient. Hochwasser gab und gibt es auch in Dar es Salaam und so nutzten wir den Ausflug, um auch solch Sperrwerk zu besuchen.

9.4. Besuch der Schwebefähre in Rendsburg

Die Schwebefähre in Rendsburg ist ebenfalls eine Sehenswürdigkeit. Gebaut in einer Zeit, als Tanganjika als Deutsch-Ostafrika deutsche Kolonie war. Beeindruckend ist besonders, dass solch ein altes Bauwerk auch heute noch seinen Dienst versieht.

Die Hochbrücke, von der sie mit Stahlseilen abhängt, wird gerade saniert. Gerade die Notwendigkeit, in regelmä-

ßigen Abständen Sanierungen durchzuführen ist in Tansania noch nicht verinnerlicht. Oft wird erwartet, dass Geräte ohne (kostenintensive) Wartungen halten. Gerade bei den Einsatzfahrzeugen führt dieses Verhalten gelegentlich zu Ausfällen.

10. Besuch der Feuerwehr in Buxtehude

Unser Fachmann für Atemschutz, der Kameraden Carsten Hoening, war über 30 Jahre Werkfeuerwehrmann bei der SHELL Raffinerie in Hamburg Harburg und lange Jahre Leiter der dortigen Atemschutzwerkstatt. Im Ehrenamt ist er Angehöriger der FF Buxtehude. So war es klar, dass wir auch wieder die FF



Buxtehude besuchen würden.

Aber neben der einfachen Besichtigung hatten die Kameraden für uns eine kleine Ausbildung im patientengerechten Retten aus Pkw vorbereitet. Auf dem Gelände eines befreundeten Abschlepp Unternehmen konnten wir 2 Pkw für diese Ausbildung sachgerecht öffnen und zerlegen, um eine eingeklemmte Person zu retten. Eine Übung, wie wir sie bei uns öfter einmal durchführen können. In Tansania ist solche eine Ausbildung bedeutend schwieriger vor-

zubereiten. Alle Fahrzeuge werden immer wieder repariert und haben selbst danach noch einen hohen Restwert in der Verwertung der Teile.



11. Stadt erleben

Es gibt verschiedene Arten, die Freie und Hansestadt zu erleben. Dazu gehört ein Rundgang durch die Innenstadt mit einem Besuch des Hamburger Rathauses. Die Hafencity ist ebenfalls ein sehr lohnendes Gebiet. Vom Messberg aus führte der Weg durch die alte Speicherstadt bis zum Kesselhaus. Dort konnte jeder sich einen Überblick über die Entwicklung dieses Quartiers verschaffen. Danach gingen wir weiter zur Elbphilharmonie, die sehr langsam Gestalt annimmt. Am Anleger beginnt dann eine Fahrt mit den Hadag Fähren über die Landungsbrücken, Finkenwerder bis nach Teufelsbrück. Von dort aus nahmen wir dann einen Bus zurück in die City.

Auch eines der schönsten Sehenswürdigkeiten in der alten Speicherstadt, das „Miniatur Wunderland“ wurde besucht. Dafür wurde aber mehr Zeit eingeplant.

12. Kulturprogramm

Solch ein Besuch soll den Gästen auch einen Eindruck vom kulturellen Leben in unserer Stadt vermitteln. Ein Besuch der Altonale in Hamburgs westlichem Stadtteil war ein großes Highlight. Auch ein Besuch zu Livemusik gehörte zum Programm. Im Feuerschiff, einem ehemaligen englischen „light vessel“ am Baumwall im Hafen wird an jedem Montag Jazz angeboten. Im Musikclub „live“ in Eimsbüttel gibt es verschiedene Musikrichtungen. So besuchten wir eine „Bluegrass session“, in der sehr



viele sehr gute Musiker sich aus Spaß an dieser amerikanischen Musik auf die Bühne stellen und in den verschiedensten Formationen ein tolles Programm anbieten.

Impressum:

ViSdP:

Reinhard Paulsen

Freiwillige Feuerwehr Hamburg

Beauftragter für Städtepartnerschaften



Gott zur
Ehr',
dem Klächst
zur Wehr